

LSVD Berlin-Brandenburg fordert die Umbenennung der Kluckstraße in Berlin-Mitte in Anita-Augspurg-Straße

Resolution der Mitgliederversammlung 2022 des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg

Anita Augspurg wird auf dem Denkmal für die erste homosexuelle Emanzipationsbewegung am Magnus-Hirschfeld-Ufer als eine herausragende Persönlichkeit dieser Bewegung gewürdigt. Dieses Denkmal ist regelmäßig vandalistischen Zerstörungen ausgesetzt. So wurden im April 2021 die Gesichter der dargestellten drei Personen, auch das von Anita Augspurg, ausgebrannt und erst kürzlich wieder mit Farbe beschmiert. Dies war bereits im Juni 2021 Anlass für die Landesarbeitsgemeinschaft Schwule Juristen, sie auch durch eine Straßenumbenennung zu ehren. Der LSVD Berlin-Brandenburg unterstützt dies ausdrücklich.

Umbenannt werden dürfen Straßen, die nach aktiven Gegner*innen der Demokratie und zugleich geistig-politischen Wegbereiter*innen und Verfechter*innen der nationalsozialistischen Ideologie und Gewaltherrschaft benannt wurden. Dies ist bei der Kluckstraße der Fall. Sie wurde 1935 nach dem 1934 verstorbenen Generaloberst Alexander von Kluck benannt. Ausweislich seiner Lebenserinnerungen „Wanderjahre – Kriege – Gestalten“ war er begeisterter Militarist, Propagandist der Dolchstoßlegende („Das Herz krampft sich zusammen, wenn man die späteren Wirkungen einer verhängnisvollen Revolution auf unsere prächtige, stolze Kriegsflotte durchdenkt.“), diffamierte die Weimarer Republik („Ein Übermaß politischer Rechte erzieht den unreifen Staatsbürger nicht zur Selbstzucht und Opferwilligkeit.“) und bereitete den Boden für die kommende Diktatur: „Im Kampf ums Dasein das Steuer des Staatsschiffes führen und herumwerfen kann nur ein Mann von Eisen. Will man ihn in drangvollen Lagen als Diktator bezeichnen, so ist der Begriff erlösend [...]“.

Anita Augspurg war in jeder Hinsicht das Gegenteil dieses demokratiefeindlichen Militaristen: Sie war engagierte Pazifistin, radikale Frauenrechtlerin, Verfechterin individueller Rechte („Die Frauenfrage ist zwar zum großen Teile Nahrungsfrage aber vielleicht in noch höherem Maße Kulturfrage, [...], in allererster Linie aber ist sie Rechtsfrage, weil nur von der Grundlage verbürgerter Rechte, [...], an ihre sichere Lösung überhaupt gedacht werden kann.“), und hat sich frühzeitig und konsequent gegen den aufkommenden Nationalsozialismus engagiert. So hat sie bereits 1923 die Ausweisung Adolf Hitlers wegen Volksverhetzung beantragt.

Die Umbenennung gerade der Kluckstraße nach Anita Augspurg ist ein deutliches Zeichen der Abkehr von dem Denken und Handeln, für das von Kluck von den Nationalsozialisten gewürdigt wurde. Die Ehrung Anita Augspurgs in Berlin, der Stadt, in der sie über weite Strecken ihres Lebens gelebt und gearbeitet hat, durch eine Straßenumbenennung ist überfällig.

[so beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 06.08.2022 in Berlin]